



Abend -

Zeitung.

33.

Montag, am 8. Februar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Dort und hier.

Mein schönstes war, mein bestes Loos,
Als ich noch auf der Mutter Schoos,
Ein kleines, munt'res Süblein saß,
Und Lieb' und Freuden ohne Maas
Ach! nur in ihren Blicken las.

Und als die goldne Zeit vorbei,
Die Zeit der freien Phantasei,
Riß ich mich von der Mutter los,
Zu ruhen in der Liebe Schoos,
Und — überglücklich war mein Loos.

Doch, wie die Blum' im Herbst verblüht,
So auch der Liebe Blut verglüht.
Drum, als die Holde mich verließ,
Ruh't' ich im Schoos der Freundschaft süß
Und fand nun da mein Paradies.

Nicht immer aber dies mir blieb.
Auch daraus mich die Zeit vertrieb —
Seitdem such' ich und find' ich nur
Des Lebens Glück, der Freude Spur,
Im stillen Schoos der Natur.

Wenn einst daraus die Zeit mich treibt,
Doch immer mir ein Schoos verbleibt —
Aus dem noch Niemand wiederkam,
Wer einmal seinen Platz dort nahm —
Der Schoos — Ervaters Abraham. —

Nach allem Dulden — allem Thun
Werd' ich darin im Frieden ruh'n,
So ungestört — so himmlisch süß,
Als Adam einst im Paradies,
Eh' ihn daraus der Herr verstieß.

Drum ruffst du, Vater Abraham!
Folg' ich geduldig, wie ein Lamm.
Willst aber mich noch lassen hier,

So bleib' ich auch gern im Quartier,
Denn — dort ist dort und — hier ist hier.

Richard Kops.

Die Versuchung.

(Fortsetzung.)

19.

Die Hornstunde.

Der Graf riß in diesem Augenblicke die Thüre auf, und hatte einen fröhlichen guten Morgen auf der Zunge, als er mich wahrte.

Er prallte mit einem lustigen „was der Teufel“ drei Schritte zurück. Josephine stellte mich ihm — meinen Namen wußte sie selbst noch nicht — als den jungen Mann vor, dem sie den Rosenstock überfahren habe, und ich machte, das fühlte ich, ein Schaafgesicht.

„Du ihm den Rosenstock? sagte er lachend zu Josephinen; — wir sind quitt — er raubte mir, bei einem Haare, Dich, mein ganzes Leben! Nun sagen Sie mir um Gotteswillen, Sie Unglückskind! wer sind Sie? welcher Beelzebub führte Sie heute in unser Haus? und was wollen Sie hier? hier, bei Josephinen?“

Die letzte Frage schien ihm die dringendste zu seyn, daher beantwortete ich sie zuerst, und versicherte, hier eigentlich nichts, als den Magister Wunderlich gesucht zu haben; Josephine und der